

Nannhoffer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Frei ins Haus durch Kurträger
Mk. 1.20 vierteljährlich
Frei ins Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich

Mit einer vierseitigen
illustrierten Sonntagsbeilage



Verlag und Druck:
Günz & Cule, Nannhof.

Redaktion:
Robert Günz, Nannhof.

Ankündigungen:
Für Inserenten der Anstaltshauptmannschaft Grimma 12 Pfg. die fünfjährige Zeit, an erster Stelle und für Auswärtige 15 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Nannhoffer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tags. Inhalt der Anzeigenannahme: Sonntags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 68.

Sonntag den 9. Juni 1912.

23. Jahrgang.

Amtliches

Laternenwärtergesuch.

Zur Bedienung eines Teiles der hiesigen Straßenlaternen wird baldigst ein **Laternenwärter** gesucht. Die jährliche Vergütung beträgt 400 Mk. Gesuche sind bis zum **13. ds. Mts.** hier anzubringen.

Nannhof, am 4. Juni 1912.

Der Stadtgemeinderat.

Kirchhof- und Grasverpachtung.

Die Verpachtung der diesjährigen Rechenutzung sowie der Grasnutzung der Straßengräben und sonstigen Rasenflächen soll

Mittwoch, den 12. Juni 1912,
nachmittags 6 Uhr

im Ratshaus stattfinden.

Nannhof, am 5. Juni 1912.

Der Stadtgemeinderat.

Die **Grasnutzung der Wirtschaftswege** soll

Sonnabend, den 15. Juni
abends 7 Uhr

im Rathause verpachtet werden.

Die Flurgemeinschaft.

Bereinsbank Nannhof

verzinst **Spareinlagen** mit 4% mit günstiger Rückzahlungsfrist.

Was gibt es Neues?

Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Zurückgewiesene italienische Leichtfertigkeiten.

Berlin, 7. Juni. Halbamtlich tritt heute die „Nordd. Allg. Ztg.“ den italienischen Ausstellungen über mangelhaften Schutz der Italiener in der Türkei durch die deutschen Behörden entgegen. Der Abgeordnete Barzilai hatte sich in der italienischen Kammer zum Sprachrohr dieser Verdächtigungen gemacht. Dazu bemerkt das offizielle Blatt: „Amtliche Feststellungen haben, wie zu erwarten war, ergeben, daß diese Geschichten in der leichtfertigen Weise in die Welt gesetzt worden sind und daß ihnen keinerlei Tatsachen zugrunde liegen.“

Landesberg soll's nicht wieder tun.

Magdeburg, 7. Juni. In einer sozialdemokratischen Wählerversammlung ging man letzte Nacht dem hiesigen Reichstagsabgeordneten, dem Sozialdemokraten Landesberg, scharf zu Leibe. Er hat bekanntlich bei einem Kaiserhoch den Reichstagsaal nicht verlassen. Landesberg wies die deshalb erhobenen Vorwürfe energisch zurück. Was er getan, sei würdiger als das, was die Reichstagsaktion durch ihr Dinauslaufen aus dem Sitzungssaal getan habe. Er bleibe trotzdem Sozialdemokrat und Republikaner. Die Meinung der Versammlung blieb geteilt. Landesberg fand ebenfalls Beifall wie seine Gegner, so daß das beabsichtigte Mißtrauensvotum nicht zustande kam, obwohl der Vorsitzende des Reichstages Landesberg behauptete. Das Ende des Streites wird wahrscheinlich sein, daß man dem widerwilligen Abgeordneten den „freundschaftlichen Rat“ gibt, es nicht wieder zu tun, von weiteren Spannungsmaßnahmen aber absteht.

Russisch-englisch-französische Freundschaften.

Petersburg, 7. Juni. Ende des Sommers wird der König von England eine Begegnung mit dem Zaren in den finnischen Schären haben. So erzählt man sich augenblicklich mit geheimnisvollem Augenwinkern in hiesigen Diplomatenskreisen. Und dann spricht man von einem bevorstehenden englisch-französischen Bündnis besonderer Art. Hoffst dabei allerlei von der Monarchenbegegnung — alles „friedlichen Sweden“. Wer wollte daran zweifeln?

Roosevelt verliert Boden.

Chicago, 7. Juni. Der Nationalauschuss, der den am 17. Juni zusammentretenden republikanischen Nationalkonvent vorbereitet, wurde heute eröffnet. Die ersten Bestimmungen waren ungünstig für Roosevelt, so daß sich die Aussichten Lafts für die Präsidentenwahl sichtlich besserten. Es gilt als sicher, daß der Ausschuss alle „besetzten“ Delegationsmandate der Rooseveltpartei für ungültig erklärt und Laft zu sprechen wird. Die Anzahl der bisher für Laft stimmenden Delegaten zum Nationalkonvent beträgt 402, während für Roosevelt 404 Delegierte gewählt sind. Als Präsident des Konvents wird wahrscheinlich ein Anhänger Lafts gewählt, der ehemalige Staatssekretär Root. Roosevelts Einspruch wurde zurückgewiesen.

Studentenrüpfeleien wider Carnegie.

Aberdeen, 7. Juni. Als heute der von der hiesigen schottischen Universität unlängst zum Ehren doktor gewählte Millard Carnegie seine Antrittsrede halten

wollte, wurde er von den Studenten in so rüpelhafter Weise empfangen, wie man es von Angehörigen einer Akademie, die Carnegie so viel zu verdanken hat, sicher nicht erwartet hat. Er sprach vor allem gegen das Rauchen und sagte auch sonst mancherlei, das nicht jedermanns Beifall finden wird, aber deshalb hatten die Studenten nicht nötig, sich folgendermaßen aufzuführen: Sie zerklühten nicht weniger als 120 Stühle und bombardierten einander mit den Trümmern. Kanonenschläge und andere Feuerwerke wurden entzündet und Rindertrompeten geblasen, bis der Millard die Rednerbühne räumte. Professor Spitzer schlug nun vor, daß Mr. Carnegie der Dank der Universität ausgesprochen werde, aber die Studenten wollten nichts davon wissen.

Streik der Rechtsanwälte.

Mailand, 7. Juni. Die hiesigen Rechtsanwälte und Gerichtsprokuratoren wollen in den Ausstand treten. So hat der Vorstand des Anwaltskollegiums heute beschlossen. Die Arbeitsniederlegung soll am 11. Juni beginnen. Ein Rechtsanwaltsausstand — das ist jedenfalls eine neue und originelle Bereicherung der Streikstatistik. Die Herren wollen mit ihrem Vorgehen gegen die ungenügende Richterzahl und die mangelhaften Gerichtslöcher demonstrieren.

Attentat gegen Tisza.

Die Sturmzigen im ungarischen Abgeordnetenhaus erneuerten sich heute wieder. Die ausgewiesenen Abgeordneten waren vor Beginn der Sitzung in den Saal gedrungen und hatten ihre Plätze eingenommen. Sie wurden durch Polizisten entfernt, ohne daß diese Gewalt anwenden mußten. Nachdem Präsident Graf Tisza die Sitzung eröffnet hatte, erhob sich unter den Oppositionellen, die noch nicht ausgewiesen waren, der übliche Lärm.

Revolvergeschüsse im Parlament.

Der oppositionelle Abgeordnete Julius Kovacs rannte auf den Präsidenten zu, rief: „Noch ist eine Opposition vorhanden. Dieser Glende wird hier nicht kommandieren!“ Darauf schoß er aus einem Revolver drei Kugeln auf den Grafen Tisza, den Schriftführer Baron Rudzhanoff und auf die Galerie ab, ohne jedoch jemanden zu treffen.

Kovacs' Selbstmordversuch.

Die erschrockenen Abgeordneten eilten auf ihn zu, um ihm die Waffe zu entreißen, aber ehe sie zugreifen konnten, schoß sich Kovacs zwei Kugeln in die Schläfe und brach zusammen. Es entstand ein unbeschreiblicher Tumult. Die Abgeordneten schrien den Journalisten zu: „Ihr habt ihn hineingelassen“. Die Journalisten bestritten dies energisch. Kovacs wurde in das Arztzimmer des Abgeordnetenhauses gebracht und dann in ein Sanatorium übergeführt, wo er im Todeskampfe liegt.

Die Sitzung geht weiter.

Präsident Tisza hatte sich bei den Schüssen erhoben, nahm aber bald darauf ruhig seinen Sitz wieder ein und sagte: „Da es sich um die Tat eines Wahnsinnigen handelt, der sich der irdischen Gerechtigkeit entzogen hat, frage ich: Geben wir darüber zur Tagesordnung über?“ Da nicht widersprochen wurde, setzte der Präsident seine Ausführungen fort.

Stimmung im Lande.

Die ausgeschlossenen Oppositionellen wirken hier und im Lande durchaus nicht als Märtner. Großes Interesse machte sich für ihr Verhalten nicht bemerkbar, und man konnte sagen, daß sie anfangen lächerlich zu wirken. Durch das Attentat und den Selbstmord des Abgeordneten Kovacs wird ja das Publikum für einige Stunden wieder mehr auf die Ereignisse im Parlament hingewiesen, aber von nachhaltiger Dauer wird wohl auch dies Ereignis nicht sein. Es herrscht überall vollständige Ruhe.

Der Besuch des Bulgarenzars.

m. Berlin, 7. Juni.

Bei schönstem Wetter trafen mittels bulgarischen Sonderzuges heute mittags kurz vor 1/2 12 Uhr auf dem Bahnhofe Bildpark der König und die Königin der Bulgaren, der Kronprinz, Prinzin Anrill, Ministerpräsident Gschow und das Gefolge ein. Auf dem Bahnsteig waren zur Begrüßung erschienen: Der Kaiser, die Kronprinzessin als Vertreterin der Kaiserin, der Reichskanzler, Staatssekretär v. Ritterlen-Wächter und andere Würdenträger. Beim Einlaufen des Zuges spielte die russische Garde-Musik eine sehr herrlichen Begrüßung, bei der die Monarchen einander wiederholt umarmten und küßten, und nachdem der Kaiser die Königin mit Handkuß begrüßt hatte, erfolgte die Vorstellung der Prinzen und Prinzessinnen, der Umgebungen und Gefolge. Von einer Eskorte des Leib-Garde-Infanterieregiments begleitet und von Scharfschützen begrüßt, führten die Majestäten nach dem Neuen Palais. Die Wohnung der bulgarischen Herrschaften ist in den Roten Kammern des Neuen Palais. Nachmittags gegen 3 1/2 Uhr trennten der Kaiser und der König von Bulgarien auf der Rennbahn im Grinewald ein und wohnten dem Rennen bei.

Auszeichnungen.

Eine große Reihe von Ordensauszeichnungen ist erfolgt: Der Kaiser verlieh dem König die Ketten zum

Schwarzen Adlerorden, der Königin den Luisenorden mit der Jahreszahl 1813/14, dem Prinzen Anrill den Schwarzen Adlerorden. (Kronprinz Boris besitzt den Orden schon.) Der Kaiser hat ferner den König der Bulgaren zum Chef des 4. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 72 ernannt und dem Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen Gschow das Großkreuz des Roten Adlerordens, dem hiesigen bulgarischen Botschafter Gschow den Kronenorden Erster Klasse, dem Generaladjutanten Markow den Roten Adlerorden Erster Klasse und dem Chef des bulgarischen Eisenbahnbetriebs Morphow den Roten Adlerorden Zweiter Klasse verliehen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Soeben ist in Weimar der Deutsche Bund zur **Bekämpfung der Frauenemanzipation** gegründet worden, da die deutsche Frauenbewegung eine Bahn eingeschlagen hat, auf der sie dahin gelangen muß, die Grundfesten unseres arg bedrohten Staatswesens noch mehr zu erschüttern. In dem Programm der neuen Vereinigung ist gesagt, daß die schematische Gleichstellung von Mann und Frau bekämpft werden soll. Die Politisierung der Frau soll verhindert werden. Aktives und passives Wahlrecht für Landes-, Gemeinde- und Kirchenvertretung sollen dem Manne vorbehalten bleiben, ebenso Staatsverwaltung, geistliche und richterliche Ämter. Die Gemeinschaftserziehung (Rehabilitation) ist zu verwerfen, alle Bestrebungen, die Ehe zu lockern, die Familie zu schädigen, die Begriffe von Recht und Sittlichkeit zu verwirren, sind zu bekämpfen. — Da sich sofort eine sehr große Zahl Mitglieder des neuen Bundes meldeten und fortgesetzt weitere Anmeldungen erfolgen, darf man annehmen, daß er einem Bedürfnis entspricht. Politische oder konfessionelle Tendenzen sind ausgeschlossen.

+ Der preussische Kultusminister Trott zu Solz wird sich Ende nächster Woche nach der Provinz Posen begeben, um das dortige Schulwesen zu inspizieren. In der Hauptsache gilt der Besuch den Volksschulen, höhere Schulen kommen weniger in Betracht. Der Minister will sich persönlich von der Durchführung der neuesten Lehrmethoden und deren Erfolgen überzeugen und sich auch über den Ausbau einzelner Schulen resp. vermehrter Bewilligung von Staatsmitteln hierfür ein Bild machen.

+ Infolge ministerieller Bestimmungen werden gegenwärtig die Ortspolizeibehörden in Preußen erneut angewiesen, von allen in ihrem Geschäftsbezirk **vorkommenden erheblichen Unglücksfällen** und anderen ungewöhnlichen Ereignissen sofort ohne den mindesten Zeitverlust dem betreffenden Ressortminister unmittelbar Bericht zu erstatten. Eine Abkürzung mit dem Vermerk, daß direkte Berichtserstattung an den Minister hinfällig ist, ist durch Vermittlung der Landratsämter den Regierungspräsidenten einzureichen. In Frage kommen größere Feuersbrünste, Überschwemmungen, Raubfälle, Mordtaten, bedeutende und gewalttätige Diebstähle, schwere Sittlichkeitsverbrechen, namentlich an Schulkindern und Jugendlichen usw. Auch von allen interessanten Vorgängen auf dem Gebiete der Kommunalverwaltung ist Meldung zu machen.

Frankreich.

* Die Erklärung des kriegerischen Sinnes in Frankreich hat während der letzten Jahre große Fortschritte gemacht. Es kann daher nicht wundernehmen, wenn der Senat darüber interpelliert wurde, wie sich im Falle eines Krieges die Regierungsweise in Frankreich gestalten würde. Die Verfassung von 1875 regelt diesen Punkt nicht. Kriegsminister Millerand erwiderte nur in allgemeinen Darlegungen. Es liege eine Reihe von Projekten vor, doch sei es unmöglich, Einzelheiten dieser Projekte anzugeben, aber alles werde dem einen Gedanken untergeordnet werden, Frankreich den Sieg um jeden Preis und mit allen Mitteln sicherzustellen. Deshalb werde der militärischen Autorität volle und uneingeschränkte Freiheit eingeräumt werden, und jede andere werde demgegenüber verschwinden. Es wurde eine Tagesordnung angenommen, durch die die Erklärungen des Ministers gutgeheißen werden.

Türkei.

* Von Mitrovika rückten acht Bataillone türkischer Truppen unter Hassan Bey gegen Ipek vor. Sie wurden von den Albanesen aus gedeckten Stellungen angegriffen. Das Feuer der Maschinengewehre vertrieb sie nach zweistündigem Kampfe. Als die Truppen darauf umgestimmt gegen die Albanesen vorbrangen, stoben diese unter Hinterlassung von dreißig Toten und unter Mitnahme einer großen Zahl Verwundeter nach allen Richtungen auseinander. Als später noch Fehil Balcha mit zehn Bataillonen in Ipek eintraf, fand er auf dem ganzen Wege keinen Albanesen mehr.

1912.
Nachmittag 2 Uhr:
von bis zum voll-
laufen.
1. Abendmahlfeier
Gottesdienst in
hr: Predigtgottes-
dienst. — Nachm.
Frauen.

Theater.

an taute.

hsfeind.
nen, wenn nichts
8 Uhr.

Sonnabend: Krieg

Wannhof.

N
ufen.

esundheit

daher über Mittel
Starnvogel zu er-
alle Zubehörteile,
Nähmaschinen
den Jahresskatalog.

Starnvogel

Tee

agn.
Marktplatz 80.

S.

g.